

Zbl. Gynäk. 95 (1973) 167

Aus der Poliklinik für Frauenkrankheiten mit Entbindungsanstalt
in Lazarevac (Jugoslawien) (Chefarzt: Prim. Dr. B. Stambolović)

Unsere Erfahrung mit intrauteriner Kontrazeption

Von Bl. Stambolović

Zusammenfassung: In einer Zeitspanne von 1 Monat bis zu 3 Jahren mußte die intrauterine Spirale bei 35 (10,2%) von 342 Frauen herausgenommen werden. 6 Frauen (1,7%) sind schwanger geworden trotz intrauteriner Kontrazeption; 22 (6,4%) Frauen haben stark geblutet; 6 (1,7%) Frauen wollten aus psychologischen Gründen keine intrauterine Spirale mehr haben; bei 1 Frau wurde die Spirale spontan ausgestoßen. Die intrauterine Kontrazeption ist ein bequemes, langfristiges, unschädliches und relativ sicheres Verhütungsmittel gegen unerwünschte Schwangerschaften.

Die Kontrazeption — als Präventive gegen unerwünschte Schwangerschaften — wird in Jugoslawien medizinisch und sozialpolitisch wärmstens empfohlen. Fast in allen Gemeinden, in Polikliniken und Krankenhäusern, gibt es neben Beratungsstellen für schwangere und unfruchtbare Frauen sowie Beratungsstellen für Früherkennung von Gebärmutterkrebs auch Beratungsstellen für Kontrazeption.

Man verschreibt in diesen Beratungsstellen individuell orale (Anovlar, Stediril, Eugynon, Lyndiol, Noracyclin), vaginale (Emko, Antibion, Genosan, Patentex, Nona Gel) und intrauterine Kontrazeptionsmittel (Intrauterine device M 213, Lippes Loop, Beospir).

Unser Wirkungskreis stellt die Belgrader Gemeinde Lazarevac mit etwa 50 000 Einwohnern dar. Der jährliche Zuwachs der Bevölkerung beträgt 6‰ und ist in gelindem Abfallen. Auf Grund von anamnestischen Angaben unserer Patientinnen, welche in den Krankengeschichten enthalten sind, haben wir ausgerechnet, daß in unserer Gemeinde auf 1 Geburt 2,25 Abtreibungen entfallen. Das ist auch für unsere Verhältnisse zuviel. Als Verhütungsmaßnahme gegen unerwünschte Schwangerschaften wird hier von den Ehepaaren der Coitus interruptus mit wenig Erfolg angewandt.

In den Jahren 1968, 1969 und 1970 haben wir 35 Lippes Loop C und 307 M 213 intrauterine devices (insgesamt 342) appliziert, in 183 Fällen unmittelbar nach der legalen Abtreibung und in 159 Fällen in den letzten Tagen der Menstruation.

Bei 35 (10,2%) von diesen 342 Frauen wurde die intrauterine Spirale wieder herausgenommen: wegen Schwangerschaft bei 6 Frauen, wegen Metrorrhagia profusa und Adnexitis bei 16 Frauen, wegen Residua post abortum legale bei 6 Frauen, aus psychologischen Gründen (Cancerphobia, Angst des Gatten, die Frau könnte untreu werden) bei 5 Frauen, wegen späterem Kinderwunsch bei 1 Frau, und bei 1 Frau wurde die intrauterine Spirale spontan ausgestoßen.

12 Frauen wurden im Krankenhaus wegen mäßiger Blutung aus dem Uterus mit Erfolg behandelt, ohne daß man gezwungen war, die uterine Spirale herauszunehmen. Die Blutungen traten meist in den ersten Wochen als Endometritis und Adnexitis in Erscheinung bei Frauen, welche Antibiotika als Präventivmaßnahme nicht eingenommen hatten und welche psychischen und physischen Strapazen ausgesetzt waren. Unserer Meinung nach besteht die Prophylaxe uteriner Blutungen darin, den Frauen mit Adnexitis und Parametritis, auch wenn es sich um die leichteste Form handelt, keine intrauterine Spirale einzusetzen.

90% der Frauen, welche schon einige Jahre Intrauterinpressare tragen, sind ohne Beschwerden und haben keine Komplikationen gehabt.

Literatur kann beim Verfasser angefordert werden.

Anschr. d. Verf.: Prim. Dr. B. Stambolović, 11000 Belgrad (Jugoslawien), Bulevar Jug. Armije 5

Schlüsselwörter:

Gynäkologie. — Kontrazeption. — Intrauterinpressar.